

Stadtpräsidentin

Swetlana Krätzschmar

Flensburg, 27.03.2014

Sperrfrist: 19:00 Uhr  
Änderungen vorbehalten.  
Es gilt das gesprochene Wort:

## G r u ß w o r t

Empfang am 27.03.2014

---

Sehr geehrte Vertreter Flensburger Unternehmen und Firmen, liebe Freunde des Buches und des Flensburger Bücher-Busses,

dieser Geschichte, die wir heute als Bild hier auf Leinwand sehen, dem Schriftsteller Siegfried Lenz, der diese Geschichte geschrieben hat, und Ihnen, die das Bild erworben haben, verdanke ich diese Stunde, in der ich Sie als Stadtpräsidentin im Flensburger Rathaus ganz herzlich begrüßen darf.

Durch die Unterstützung der „Siegfried-Lenz“-Initiative haben 14 Flensburger Unternehmen mit 23.000 Euro zum Erhalt des Bücherbusses in Flensburg beigetragen. Dafür danke ich im Namen der Stadt Flensburg ganz herzlich.

Ein ganz besonderer Dank gilt Siegfried Lenz, ohne den die ganze Initiative keine Früchte getragen hätte. Unsere Stadt fühlt sich mit Siegfried Lenz über die Flensburger Förde eng verbunden und ab heute auch über den Flensburger Bücherbus. Von dieser Stelle aus möchte ich ihm alles Gute wünschen, insbesondere beste Gesundheit.

Siegfried Lenz, dieser große deutsche Schriftsteller der Gegenwart, sagte im Mai 2008 im Gespräch mit der Wochenzeitung „ZEIT“ über sein Leben und Werk – ich zitiere »Was wir in **jungen Jahren** lernen, davon hängt nicht nur **nicht wenig** ab, sondern **alles**«. Ich wiederhole »Was wir in **jungen Jahren** lernen, davon hängt nicht nur **nicht wenig** ab, sondern **alles**«.

Mit diesen Worten hat er mir aus der Seele gesprochen und ausgedrückt, was mich als Bildungspolitikerin stets geleitet hat und mir immer sehr am Herzen lag und nach wie vor liegt.

Am 5. August 1966 veröffentlichte Siegfried Lenz eine Kurzgeschichte, ein Essay für das Wochenblatt „Zeit“ unter dem Titel „Meine Landschaft: Die Flensburger Förde: Schöne, ergiebige Langeweile“.

Ich zitiere: **Welcher nordische Gott auch die Flensburger Förde erschuf – er hatte den Blick des Amateurphotographen. Er wollte augenscheinlich weniger erregen als erheitern, nicht so sehr herausfordern, als auf schläfrige Weise erfreuen; ein früher Liebhaber der Postkarte war hier am Werk, ein Freund des gefälligen Panoramas, ein temperamentloser Urheber von Gegend, die den Betrachter, nun ja – durch ansehnliche Langeweile erquickt.**

*Eigensinnig versucht die Flensburger Förde, ein norddeutscher Lido zu sein: Unter arglosem Blau bietet sie sich an, gibt sich sorglos, fröhlich, von gleitenden Segeln bestückt, sie hat stille Heiterkeit angelegt und möchte gern von Dufy gemalt werden. Zitatende.*

Diese „schöne, ergiebige Langeweile der Flensburger Förde“, die Siegfried Lenz im Jahre 1966 empfunden hat, wird im Jahre 2014 als Landschaft mit einer ganz besonderen Lebensqualität empfunden, die man heute auch „entschleunigte Landschaft“ nennen könnte – ein Begriff, der vor 48 Jahren noch niemandem etwas gesagt hätte.

Das Wohnen und Leben in einer überschaubaren historischen Stadt mit guten Bildungs- und Kulturangeboten, mit intakter Natur und sauberer Luft, mit weniger Stress bietet Lebensqualität sowohl für junge Familien, die eine städtische Struktur schätzen, als auch für Ältere, die gern in der dänischen Südsee segeln. Wer hier Urlaub macht, schaltet sofort einen Gang herunter.

Unsere schöne Stadt an der Flensburger Förde hat Anfang 2013 alles andere als Langeweile erlebt. Damals hatte eine, von der Stadt beauftragte Unternehmensberatung, die Einsparpotenziale bei der Stadt Flensburg aufzeigen sollte, die Fahrbücherei auf ihre Streichliste setzte. Das war vor über einem Jahr.

Meine Kinder und die Kinder aus meinem Wohnumfeld sind mit dem Bücherbus aufgewachsen – montags, 14 Uhr war Bücherbus-Zeit.

Wie würde unsere Stadt ohne Bücherbus aussehen? Das konnte und wollte ich mir nicht vorstellen. Und genauso ging es offenbar vielen Menschen in Flensburg.

Als Stadtpräsidentin fühle ich mich verantwortlich für alle Kinder in Flensburg und möchte alles tun, in ihnen die Achtung vor dem geschriebenen Wort und die Liebe zum Lesen zu wecken. Dazu braucht es den Bücherbus. Es ist eine Lese-Institution zugeschnitten ganz besonders auf Kinder und Jugendliche.

Bücher sind Brücken zu anderen Welten, zu anderen Menschen und zu anderem Denken. Ein Buch zu lesen ist wie denken mit dem Kopf eines anderen Menschen.

Das Lesevermögen ist eine vielleicht sogar **die** wichtigste Fähigkeit, um in unserer heutigen Wissensgesellschaft erfolgreich bestehen zu können. Lesekompetenz stellt eine Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben dar.

Es war und es ist beeindruckend zu sehen, wie viele Unterstützer der Bücherbus in der Bevölkerung hat. Unter der Federführung des Fördervereins der Stadtbibliothek und Dr. Jacobsen hat sich ein „Runder Tisch Bücherbus“ gegründet. Ziel des Fördervereins und des Runden Tisches war es, von den insgesamt erforderlichen 400.000 € Investitionsmitteln für einen neuen Bücherbus einen Anteil von 50.000 € durch Spenden aufzubringen.

Auch ich habe mir Gedanken gemacht, wie ich mich als Stadtpräsidentin für einen neuen Bücherbus engagieren kann. Die Idee kam mir, nachdem ich auf dem ersten Festival „Literaturboot“ im September 2013 eine Kurzgeschichte von Siegfried Lenz vorlas, die ich in einer Publikation des Stadtarchives fand.

Am 8. Oktober schrieb ich einen Brief an Siegfried Lenz mit der Bitte, ob es möglich sei, seine Erzählung „Meine Landschaft: Die Flensburger Förde – Schöne, ergiebige Langeweile“ in geringer Stückzahl nachdrucken zu dürfen

und von ihm zu signieren - mit dem Ziel, durch den Verkauf dieser Unikate Spenden zur Anschaffung eines neuen Bücherbusses einzuwerben.

Von Siegfried Lenz bekam ich die Antwort, dass er mein Anliegen gern unterstützt.

Nach Verhandlungen mit dem Verlag Hoffman und Campe in Hamburg stellte man mir die Lizenzrechte für den Druck von 15 Exemplaren in Aussicht. Jetzt war ich gefordert, dem Verlag eine ansprechende Vorlage zu machen. Hierbei bekam ich Unterstützung von zwei Seiten. Auf der Suche nach einem passenden Bild hat mich der Leiter unseres Museums Dr. Fuhr auf ein Bild von Eugen Gustav Dücker (1841-1916) aufmerksam gemacht, das sich in der ständigen Ausstellung unseres Museums befindet. Damit hat sich dann auch gleich die Frage nach eventuellen Lizenzrechten geklärt.

Durch eine glückliche Fügung kam ich im November mit Herrn Leupelt vom Druckhaus Leupelt ins Gespräch, der mir sofort seine Unterstützung anbot. Als ich seinen Entwurf sah, war mir klar, dass der Verlag gar nicht anders konnte als zuzustimmen. Und so kam es dann auch.

Lieber Herr Leupelt! Sie haben nicht nur durch Ihr fachliches Können, durch Ihre Ideen und Ihren Enthusiasmus für das Projekt „Siegfried Lenz und Flensburger Bücherbus“ sondern auch durch die Übernahme aller Sachkosten wesentlich zum Gelingen beigetragen. Ein herzliches Dankeschön an Sie und Ihre Frau sowie alle Ihre Mitarbeiter.

Dank sagen möchte ich auch an alle im Rathaus, die mich unterstützt haben, ganz besonders Frau Frankenberg, Frau Render und Frau Callsen.

Das erste Bild der Kurzgeschichte von Siegfried Lenz „Meine Landschaft: Flensburger Förde“ habe ich selbst erworben, weil ich mit gutem Beispiel vorangehen wollte und um später in meinen Gesprächen mit Flensburger Firmen überzeugender auftreten zu können. Sicher war ich nicht, ob mein Plan aufging – aber er tat es.

In den letzten Monaten habe ich verschiedene Unternehmen und Einrichtungen besucht – zum einen, um mich als Stadtpräsidentin vorzustellen, und zum anderen, um besser zu verstehen, was –um es mit Goethe auszudrücken – „die Flensburger Welt im Innersten zusammenhält“.

Viele Unternehmen sind fest in unserer Stadt verwurzelt, bieten Flensburger Bürgerinnen und Bürgern seit Jahrzehnten sichere Arbeitsplätze und zahlen hier ihre Steuern. Ich habe viel Neues und größtenteils auch viel Erfreuliches erfahren. Viele Firmen setzten nicht nur einfach ihren Businessplan um, sondern engagieren sich darüber hinaus in vielfältiger Weise für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für das Gemeinwohl insgesamt. Dafür bin ich sehr dankbar und bitte Sie ganz herzlich, unserer schönen Stadt auch weiterhin Ihr Engagement zu schenken.

Es ist mir eine große Freude, heute an folgende Unternehmen ein Leinwandbild mit einer von Siegfried Lenz höchstpersönlich signierten Geschichte zu übergeben. Die Nennung erfolgt in zeitlicher Reihenfolge der Zusagen:

- Flensburger Brauerei
- Queisser Pharma
- Schleswig-Holsteiner Zeitungsverlag
- Agilus – Flensburger Drageefabrik
- Dr. Döring, Rechtsanwaltskanzlei Jensen und Emmerich
- Nord-Schrott GmbH
- Flensburger Fahrzeuggesellschaft
- Mitsubishi HiTec Paper Europe
- Bauunternehmen Höft
- Selbsthilfe-Bauverein Flensburg
- Robbe und Berking
- HBK Dethleffsen
- Dienstleistungsgesellschaft Nord und
- GB Meesenburg

Anfangs hatte ich Zweifel, ob es gelingen würde, 14 Bilder in Spenden für den Bücherbus verwandeln zu können. Heute hätte ich mir gewünscht, ich hätte ein

paar Bilder mehr gehabt, denn am Ende gab es mehr Interessenten als von mir erwartet. Auch ihnen gilt mein ausdrücklicher Dank.

Für mich ist Ihr Engagement für den Bücherbus ein Signal der Wertschätzung für die Leseförderung unserer Kinder und unserer Jugendlichen. Mit dem Nachdruck der Erzählung von Siegfried Lenz schlagen deren Erwerber auf sichtbare Weise eine Brücke zur Förderung der Lesebegeisterung junger Menschen in Flensburg. Es ist ein persönliches Bekenntnis zu Flensburg, zur Flensburger Landschaft, zu den Menschen in unserer Stadt und deren Zukunft in einem lebenswerten Gemeinwesen. Sie, Flensburger Unternehmen - große und nicht ganz so große - sehen unsere Stadt als eine große Familie und fühlen Verantwortung für Flensburgs Jugend - nicht nur im Bereich der beruflichen Ausbildung, sondern auch für die Jüngsten im Bereich der Leseförderung. Es ist ein großartiges Engagement!

Im Namen der Stadt Flensburg danke ich Ihnen für Ihre großzügigen Spenden.

Die Leinwände liegen bis auf dieses eine Exemplar nebenan im Zimmer der Stadtpräsidentin und von dort dürfen die anwesenden Spender Ihre Leinwand mit nach Hause in Ihre Firma nehmen.

Bibliotheken, und so auch fahrbare Bibliotheken, sind ganz besondere Orte. Vor Jahren gab es einen Bestseller, in dem eine mittelalterliche Bibliothek eine zentrale Rolle spielt – „Der Name der Rose“ von Umberto Eco. Der Abt erklärt seinem Besucher William von Baskerville, warum die Bibliothek für das Kloster so wichtig sei – ich zitiere:

*„Ein Kloster ohne Bücher ist*

- *wie ein Gemeinwesen ohne Habe,*
- *eine Festung ohne Truppen,*
- *eine Küche ohne Geschirr,*
- *ein Tisch ohne Speisen,*
- *ein Garten ohne Pflanzen,*
- *eine Wiese ohne Blumen,*
- *ein Baum ohne Blätter.“*

Zitatende.

Was der Abt hier für die kleine Gemeinschaft eines mittelalterlichen Klosters beansprucht, das gilt noch heute für unser Land und unsere Stadt: Ein Land ohne Bibliotheken ist wie

- ein Gemeinwesen ohne Habe,
- ein Garten ohne Pflanzen,
- eine Wiese ohne Blumen,
- ein Baum ohne Blätter.

Seit dem Jahre 1973 gibt es eine Fahrbücherei in Flensburg. Ich bin überzeugt, dass wir mit einem neuen Bücherbus die absolut richtige Entscheidung für die nächsten 20 Jahre getroffen haben. Was danach kommt, das muss eine andere Generation entscheiden.

Hermann Hesse sagte einmal: *„Von allen Welten, die der Mensch erschaffen hat, ist die der Bücher die Gewaltigste.“*

Vielen Dank!